

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonntags.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Auction.

Die zu dem Schuldenwesen der Firma Hermann Groß in Schönheide sowie des alleinigen Inhabers derselben, des Kaufmanns Bruno Hermann Groß daselbst, gehörigen Mobilien, bestehend in Waarenlager, Meubles, Comptoirutensilien zc. zc., sollen nächsten

**Mittwoch, den 24. Februar,**

von 9 Uhr Vormittag ab

an Ort und Stelle gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.  
Eibenstock, 16. Februar 1875.

**Königliches Gerichtsamt.**  
Landrod.

Eyrig.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Fürst Bismarck bleibt im Amte. Diese Nachricht wird jetzt von seinen Freunden mit großer Bestimmtheit erzählt. Der Reichskanzler soll dieser Tage eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt haben, welche als der Wendepunkt in der Frage seines Rücktritts betrachtet wird. Der Kaiser, so wird erzählt, habe von den Forderungen der Pflicht und Ehre gesprochen, welche ebenso wie ihm selbst auch dem Fürsten Bismarck geböten, trotz Alter und Krankheit auszuhalten und nicht von der Durchführung der übernommenen schwierigen Aufgabe abzulassen. Darauf habe Bismarck sein Wort gegeben, auch fernerhin dem Kaiser wie bisher mit Rath und That zu dienen, zugleich aber auch eine theilweise Entlastung von Amtsgeschäften als seinen dringenden Wunsch bezeichnet. Diesen Wunsch zu erfüllen soll der Kaiser im Allgemeinen nicht abgeneigt sein, es handelt sich angeblich nur noch um Feststellung der Art und Weise, wie die Entlastung bewerkstelligt werden soll. Man spricht unter Andern von der Herausziehung eines in Function stehenden Botschafters des deutschen Reichs, worunter allem Anschein nach Fürst Hohenlohe zu verstehen ist, und von der Absicht, demselben eine noch nicht genau definierte Stellung an der Spitze des Auswärtigen Amtes einzuräumen.

Der Gesandte des deutschen Reichs in Madrid Graf Hatzfeld hat am 14. d. M. dort die Gustavaffaire, die bereits bei der spanischen Regierung in Vergessenheit zu treten schien, wieder in Anregung gebracht. Bekanntlich hat die spanische Regierung in entgegenkommendster Weise noch vor Erlassung der deutschen Circularnote eine vollständige Entschädigung versprochen. Da inzwischen aber ein anderer Einfluß sich geltend zu machen schien, und da auch in der spanischen Regierungspresse sich eine befremdende Auffassung dieser Angelegenheit kundgab, so wird die Interpellation des deutschen Gesandten die spanische Regierung darüber aufklären, daß es in diesem Falle sich nicht allein um eine Geldentschädigung für den beraubten Kapitän Zepplin handelt, sondern vor allem um eine Sühne für die der deutschen Flagge angethane Beleidigung.

England bemüht sich, die Regierungen der kleinen Staaten von der Theilnahme an den Petersburger Konferenzen zurückzuhalten, bis jetzt aber, wie es den Anschein hat, ohne Erfolg. Uebrigens gewinnt die Ueberzeugung immer mehr an Gewißheit, daß Englands Widerstand gegen die Reform des Landkrieges nur ein Vorwand ist, und daß es in Wahrheit fürchtet, man werde in Petersburg zu einer Reform der Rechtsverhältnisse des Seekrieges schreiten. Daß die kleinen Staaten diese Besorgnis nicht theilen und überhaupt dabei nichts zu besorgen haben, begreift sich leicht, und deshalb ist es nicht wahrscheinlich, daß sie sich in dieser Frage von der britischen Regierung werden in's Schlepptau nehmen lassen.

Vom Rhein. In industrieller Beziehung sieht es am Rheine recht traurig aus. In der Eisen- und Stahlbranche, in der Hunderte von Millionen Thaler angelegt sind, liegt das Geschäft ganz darnieder. Eine nicht geringe Anzahl von Hochöfen sind ausgeblasen worden, zahlreiche Walzwerke zum Stillliegen gekommen, viele Arbeiter entlassen worden, ohne daß bis jetzt Anzeichen einer baldigen Besserung vorhanden sind.

In Kosten (Prov. Posen) ist es am vorigen Sonntag während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu skandalösen Auftritten gekommen. Veranlassung dazu gab die Predigt eines durch seine staats-treue Gesinnung bekannten Geistlichen aus der Nachbarschaft, in welcher die Pflichten der Unterthanen gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit nach der Lehre des Christenthums entwickelt wurden. Die lokalen Ausführungen der Predigt erregten bei einigen ultramontanen Heißspornen Anstoß und veranlaßten sie, den Prediger durch laut erhobenen Widerspruch zu stören und dann in überaus geräuschvoller Weise die Kirche zu verlassen. Die überaus zahlreich versammelte Gemeinde betheiligte sich nicht an der Störung des Gottesdienstes. Die Anstifter des Unfugs werden gewiß zu strenger Verantwortung gezogen werden.

Von der zweijährigen Gefängnißstrafe, die Graf Ledochow & Ki zu verbüßen hat, waren ihm für die in Beschlag genommenen etwa 7000 Thlr. 4 Monate und 25 Tage durch Beschluß des Kreisgerichts zu Posen erlassen worden. Auf Grund einer Seitens der Staats-Anwaltschaft zu Posen hiergegen erhobenen Beschwerde hat das Appellations-Gericht den oben genannten Beschluß aufgehoben und bestimmt, daß die zweijährige Strafe ohne jede Verkürzung zu vollstrecken ist. Außerdem hat der abgesetzte Erzbischof noch ein Jahr Gefängniß zu verbüßen, welches das Kreisgericht zu Gnesen gegen denselben verhängt hat für Vergehen gegen die Mai-Gesetze, die gleichzeitig verübt worden sind mit denjenigen, für welche derselbe vom Kreis-Gericht zu Posen bestraft worden ist.

#### Oesterreich.

Der Prozeß Osenheim ist in sein letztes Stadium getreten. Die Ergebnisse einer dreißigtägigen Verhandlung liegen vor dem Staats-anwalt und dem Vertheidiger aufgehäuft, ihre Plaidoyers sind das letzte, ausschlaggebende Element. Der erstere hat seine Aufgabe bereits erfüllt; in sechsständiger Rede trat er mit dem Aufwande seiner ganzen physischen und geistigen Kraft für die öffentliche Moral und das öffentliche Gewissen ein. Mit ruhigen, aber eindringlichen Worten führte er den Geschwornen die Bedeutung des Prozeßes vor Augen. Mit Nachdruck und Bestimmtheit hob er den politischen Charakter des Prozeßes hervor, von dessen Entscheidung so viele und mannichfache Interessen abhängig seien. Er wies auf die öffentliche Meinung des In- und Auslandes hin, welche in dem vorliegenden Falle ein Zeichen der Verkommenheit Oesterreichs erblickt und legte den Geschwornen an's Herz, daß in erster Linie die Ehre Oesterreichs für ihren Beschluß maßgebend sein müsse.



## Frankreich.

— Die französische Nationalversammlung hat ein ganz eigenes Hausmittel, um über Kalamitäten hinweg zu kommen. Wird ihr die Situation gar zu gefährlich und rückt das Gespenst der Auflösung ihr zu nahe auf den Leib, so vertagt sie sich einfach — das wirkt so hübsch kalmirend und läßt die gespannten Geister so hübsch zur „Ueberlegung“ kommen. Bei allen Generalfragen hat sich das Hausmittelchen der Vertagung bewährt; kein Wunder, daß die Assemblée es auch jetzt bei dem neuesten Akte der in Permanenz erklärten Krisis in Anwendung gebracht hat. Am Dienstag sollte die Entscheidung fallen, das Urtheil über das renovirte Senatsgesetz abgegeben werden und damit auch das Urtheil über den Fortbestand der jetzigen Nationalversammlung, und am Dienstag trat die Nationalversammlung zusammen, um ihre Vertagung bis zum Freitag zu beschließen. Zeit gewonnen, Alles gewonnen! kalkulirten die Politiker von Versailles und handelten demgemäß. Bis zum Freitag also hat Frankreich keine Katastrophe zu fürchten, und da Frankreich an der Spitze von Europa marschirt, ist der Weltfrieden auch bis zu dem genannten Tage als völlig gesichert zu betrachten. Wir gönnen übrigens den Leuten im Versailler Hoftheater vollauf diese — Galgenfrist; Jedermann muß Zeit haben, sein Testament zu machen.

## Spanien.

— Don Carlos hat sich, da er sich von allen Seiten verlassen sieht und nicht einmal mehr auf den Vatikan zählen kann, in seiner Bedrängniß mittelst eines besonderen Gesandten an den Papst gewendet, um ihm seine Sache als die Sache des göttlichen Rechtes nochmals dringend an's Herz zu legen. Pius IX. soll den Gesandten zwar sehr gnädig aufgenommen haben, aber in seiner Antwort äußert zurückhaltend gewesen sein. In der Hauptsache habe der Papst geäußert, er gedenke, indem er den Zeitverhältnissen Rechnung trage, keineswegs der Sache der Legitimität untreu zu werden. Um die Spitzfindigkeit dieser Aeußerung würdigen zu können, muß man wissen, daß die gegenwärtig im Vatikan in der spanischen Frage den Ausschlag gebende Partei, an deren Spitze Kardinal Franchi steht, Alfons XII. als den wahren Repräsentanten der Legitimität in Spanien ansieht.

## Sächsische Nachrichten.

— In Dresden gehen seit einiger Zeit Masern und Scharlachfieber unter der Schuljugend um, aber auch ältere Leute, welche diese Krankheit schon in ihrer Jugend gehabt haben, werden bisweilen davon befallen. In weit ausgedehnterem Maße treten aber die genannten Krankheiten in der Oberlausitz, besonders in der Umgegend von Bautzen auf, so daß in mehreren Orten, wie z. B. in Malschwitz, die Schulen haben geschlossen werden müssen. Glücklicher Weise sind die Krankheiten zur Zeit wenigstens gutartig und nehmen in den meisten Fällen einen normalen günstigen Verlauf.

— Bezüglich der Rekrutirung der Armee im laufenden Jahre ist bestimmt worden, daß die Entlassung der zur Reserve überzuführenden Mannschaften bei denjenigen Truppentheilen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, am ersten, spätestens zweiten Tage nach Beendigung derselben stattfindet. Für alle übrigen Truppen ist der 18. September der allgemeine Entlassungstag der Reservisten. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämmtlichen Truppentheilen in der Zeit vom 1. bis 6. November zu erfolgen.

Leipzig, 17. Febr. Gestern Abend wurde an dem 9 Uhr 50 Minuten von hier nach Dresden abgegangenen Schnellzuge die Locomotive bei Borsdorf derartig defect, daß der Führer, Namens Lindemann, genöthigt war, zur Feststellung des Schadens Dampf und Wasser abzulassen. Um den hervorströmenden Dämpfen etwas aus dem Wege zu gehen, trat derselbe in das Nebengleis herein und bemerkte, seine Aufmerksamkeit nur der defecten Maschine zuwendend, leider nicht, daß auf demselben Gleise der 6 Uhr 50 Min. Abends in Dresden abgegangene Personenzug herankam. Er wurde daher von der Maschine dieses Zuges erfasst und so gewaltig an die seinige geschleudert, daß der Tod augenblicklich erfolgte.

— Am 14. ds. ist es gelungen, diejenigen Diebe, welche in der Nacht vom 12. ds. im Amtshauptmannschaftsgebäude zu Dippoldiswalde sechs Pulse gewaltsam erbrochen haben, zu entdecken. Nach der „Beih.-Btg.“ sind die Thäter drei Söhne aus Dippoldiswaldaer Familien, (2 noch im jugendlichen Alter stehende Amtshauptmannschaftliche Schreiber und ein Schreiber des k. Gerichtsamtes) bei welchen man das gestohlene Geld gefunden, von denen der eine bereits gestanden und die beiden anderen als seine Genossen bezeichnet hat. Die Untersuchung wird im Bezirksgericht Freiberg geführt.

— Die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen hat in ihrer letzten Plenarsitzung ihr Präsidium ermächtigt und beauftragt, die Bezirksangehörigen zur Kundgabe von Wünschen in Betreff der Einrichtung des Civilproceßwesens aufzufordern und dieselben an die Justizcommission des Reichstages zu übermitteln. Indem das Präsidium diesen Beschluß zur allgemeinen Kenntniß bringt, richtet dasselbe an alle

Angehörigen des Kammerbezirks ohne Unterschied des Standes und Berufes, insbesondere aber an die Angehörigen des Handels- und Gewerbebetriebes, das dringende Ersuchen, ihm mit möglichster Beschleunigung diejenigen Beschwerden, Ansichten und Wünsche in Betreff der Gerichtsverfassung und des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Allgemeinen und in Handelsrechtsfachen insbesondere mitzutheilen, deren Berücksichtigung ihnen nach ihren Erfahrungen und Ueberzeugungen ganz besonders am Herzen liegt. Das Präsidium wird es sich angelegen sein lassen, alle diese Mittheilungen der Justizcommission zu übermitteln und dieselben, soweit irgend möglich, näher zu begründen und zur Berücksichtigung zu empfehlen.

— Lokale Vorgänge verursachten in voriger Woche ziemlich lebhaftere Bewegung in dem Städtchen Hainichen. Es besteht daselbst als Gegenströmung gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen ein „Städtischer Verein“, der kommunliche Angelegenheiten in seinen Sitzungen bespricht. Dies war auch in der letzten der Fall gewesen und dabei hatten einige Maßnahmen der städtischen Vertretung nicht Zustimmung gefunden. Ueber diese Sitzung und die darin zu Tage geförderten, der Stadtvertretung entgegenstehenden Meinungen, deren Aeußerung zweifelsohne Niemandem verwehrt werden kann, war im Lokalblatte referirt worden. Da erscheint auf Grund dieses Referates der Bürgermeister, gefolgt von seinen Polizeiwachtmeister, in der Wohnung des Schriftführers des Städtischen Vereins und belegt trotz dessen Weigerung die Akten desselben mit Beschlagnahme, unterwirft auch schleunigst an Rathsstelle den Schriftführer, den Vorsteher und ein Vorstandsmitglied des Vereins, das wohl in jener Versammlung einige weniger angenehme Anregungen gegeben, einer polizeilichen Vernehmung. Der Vorstand des Städtischen Vereins hat sofort die nöthigen Schritte gegen das wider ihn eingehaltene, mindestens auffällig zu bezeichnende Verfahren eingeleitet.

Stollberg, 17. Februar. Als heute Nachmittag das Dienstmädchen des Werkmeisters Unger mit dessen 1-jährigem Kinde auf dem Arm aus einem nur einstöckigen Hause heraustrat, wurde dasselbe von einer großen Schnee- und Eismasse, welche sich bei dem gelinden Wetter vom Dache losgelöst hatte, völlig überschüttet, das unglückliche Kind aber von einem spitzen Eiszapfen so unglücklich getroffen, daß die ganze Stirnhaut eine tiefklaffende Wunde empfing. Trotz schleunigst herbeigerufener ärztlicher Hülfe ist bei dem zarten Alter des Kindes nur wenig Hoffnung auf Rettung vorhanden. (Wir theilen diesen Fall unsern Lesern unter dem Bemerkten mit, daß es sich auch bei uns während Thauwetters sehr empfiehlt, höchst vorsichtig an hohen Häusern vorüberzugehen. Denn am Mittwoch wurde in der Breitenstraße eine Frau mitten auf dem Fahrdamme von einer herabstürzenden Schneelawine zu Boden geworfen und theilweise verschüttet, jedoch wie es schien, ohne weiteren Schaden zu nehmen. D. Red.)

Zwickau, 17. Febr. Heute hat sich hier ein anscheinend toller Hund gezeigt, welcher, soviel bis jetzt ermittelt worden, fünf Hunde hieselbst gebissen hat. Die letzteren sind auf Anordnung der Polizeibehörde getödtet worden.

## Auf öder Haide.

Kriminal-Novelle von Fr. Ernst.

(Fortsetzung.)

Allmählig jedoch lernte er einsehen, daß an ein Endziel seiner Wünsche nicht zu denken war, so lange er seinen Einfluß nicht geltend machte.

Wohl warb Jochen um Anna, aber er schien allen Muth ihr gegenüber verloren zu haben, einmal ernstlich mit seinen Absichten hervortreten. Er ging ihr zu Gefallen, wo und wie er konnte, aber das war Alles und da Anna für keine Aufmerksamkeit seinerseits Augen und Ohren zu haben schien, so war an eine Verständigung gar nicht zu denken.

Seine Tochter aber als alte Jungfer bei sich zu behalten, lag keineswegs in der Absicht des hochmüthigen Bauern und als weder die Zeit, noch Jochen selbst Anstalten machte, Anna zu seinen Gunsten zu stimmen, da beschloß er, selbst die Sache seinem Wunsche gemäß zu Ende zu bringen, mochte daraus entstehen was wollte.

Einmal zu einem Entschlusse gelangt, mußte er auch durchgeführt werden. Dennoch machte ihm Anna durch ihre Hartnäckigkeit, womit sie jede Anspielung seinerseits ignorirte, viel zu schaffen und er sah ein, daß er unumwunden sprechen müsse, wenn er zum Ziele gelangen wollte.

Es war eines Sonntags Nachmittags. Der alte Bergmann hatte scheinbar eben sein Mittagschlässchen beendet, als Anna aus der Kirche zurückkehrte. Die Brille bis hoch hinauf vor die Stirn geschoben, die Bibel geöffnet neben sich auf der Fensterbank, gab er ein Bild vollständiger Ruhe und sonntäglichen Friedens. Dennoch lag ihm wohl nichts ferner als Ruhe und Frieden, und als Anna in das Zimmer trat, da zitterte er sogar nicht wenig und er fühlte einen Moment den Wunsch, die Unterredung noch weiter hinauszuschieben.

Am  
und Na  
zugehen.  
gewissen  
der ruhig  
genug zu  
andere  
kein Fro  
Nac  
bei und  
Fenster.  
Schwarz  
Vor  
Aussicht,  
Dorfes b  
wie Dase  
aus und  
artige La  
hervortrat  
An  
und ihren  
schwere  
Ber  
zu bringe  
jeden Wo  
mals zum  
An  
„hast Du  
zu sein?  
von Aller  
eigenthüm  
An  
gültigkeit  
„Ich  
gar gleich  
das Hina  
daherim o  
Dar  
Anna sta  
Aber  
gereizt un  
„Ja  
reden, ab  
Lone her  
Du das  
bahren h  
anders m  
mich zeigt  
Vate  
unterbrach  
dem. „  
haben. I  
Kind gew  
nicht, nun  
Sie  
stand jett  
nicht ohne  
„Ein  
mel alle  
darüber m  
ein für ab  
und mein  
alt und i  
ordentliche  
Narrenseil  
„Sch

der ane  
Constru  
Garant  
auf An



Anna brachte den Kaffee. Sie war mit dem Vater allein. Knechte und Mägde hatten das Haus verlassen, ihrem Sonntagsvergügen nachzugehen. Der alte Bergmann betrachtete sein einzig Kind mit einem gewissen Mißbehagen. Anna war jetzt einundzwanzig Jahre alt, aber der ruhige Ernst ihres Gesichtes, das stille, gefestete Wesen paßte schlecht genug zu dem Alter. Es fiel ihm ein, wie sie so ganz anders sei als andere Mädchen in ihren Jahren. Da war keine Lust, keine Heiterkeit, kein Frohsinn.

Nachdem Anna den Kaffee eingesehnt, holte sie ein Nähzeug herbei und setzte sich dem Vater gerademwegs gegenüber an das andere Fenster. Kein Wort wurde gewechselt, nur das monotone Ticken der Schwarzwälder Uhr unterbrach die Stille.

Von der Stelle aus, wo Anna saß, hatte man eine ziemlich hübsche Aussicht, da das Haus des alten Bergmann unmittelbar das Ende des Dorfes bildete. Eine umfangreiche üppige Nieseltwiese, die hie und da wie Däsen die Haide unterbrachen, dehnte sich dicht vor ihren Blicken aus und verlief am Rande eines Buschwerkes, dessen verschiedenartige Laubschattirungen in keiner Jahreszeit hübscher und anmuthiger hervortraten, als gerade jetzt.

Anna's Gedanken weilten aber schwerlich bei der saftigen Wiese und ihrem hübschen Hintergrunde, denn auf ihrer Stirn lagerten dunkle, schwere Wolken und das Auge blickte trübe und hoffnungslos.

Bergebens versuchte der alte Bauer eine Unterhaltung in Gang zu bringen. Anna's kargliche Antworten schnitten ihm von vornherein jeden Weg dazu ab und mißmuthig sah er endlich ein, daß er so niemals zum Ziele gelangen würde.

„Anna“, begann er endlich, seinen ganzen Muth zusammenraffend, „hast Du keine Lust, auch einmal wieder einen Nachmittag da draußen zu sein? Es dünkt mich sonderbar, daß Du Dich so ganz und gar von von Allen zurückziehst, und es mag schon genugsam Veranlassung zu eigenthümlichen Vermuthungen gegeben haben.“

Anna sah den Vater erstaunt an, aber ein Zug endloser Gleichgültigkeit lag in ihrem Gesichte, als sie erwiderte:

„Ich verstehe Euch nicht, Vater, denn es ist mir immer ganz und gar gleichgültig gewesen, was die Leute denken und sprechen und was das Hinausgehen anbetrifft, so kann ich Euch nur sagen, daß ich mich daheim am wohlsten und zufriedensten fühle.“

Damit schien die angefangene Unterhaltung wieder beendet und Anna starrte auf's Neue zum Fenster hinaus.

Aber der alte Bergmann war durch die Antwort seiner Tochter gereizt und das erleichterte die Fortsetzung um ein Bedeutendes.

„Ja, Dir mag's gleich sein, was die Leute von und über uns reden, aber mit mir ist das ein ander Ding,“ polterte er in gereiztem Tone heraus. „Es ist nun meines Bedünkens lange genug her, daß Du das Gespöti Deiner Kameradinnen durch Dein eigenthümliches Gebahren hervorgerufen hast und es sollte billig endlich einmal wieder anders werden. Ich habe es jetzt satt, daß man mit Fingern auf mich zeigt —“

Vater, thut mir den einzigen Gefallen und spricht nicht weiter,“ unterbrach ihn Anna und ihre Wangen wurden noch bleicher als vordem. „Solche Worte aus Eurem Munde können keine guten Folgen haben. Ich bin Euch mein ganzes Leben hindurch ein gehorames Kind gewesen, ich habe gethan, was Ihr wolltet, aber mehr verlaugt nicht, nun laßt mich meine eigenen Wege gehen.“

Sie hatte sich bei diesen Worten von ihrem Sitze erhoben und stand jetzt ernst und ruhig vor dem alten Bergmann, der sie anfangs nicht ohne Verwunderung, dann aber mit sichtlichem Mißfallen betrachtete.

„Ein gehorames Kind!“ rief er endlich aus. „Bewahre der Himmel alle Väter vor solch' gehoramen Kindern! Aber ich will mich nicht darüber mit Dir streiten, sondern Dir nur sagen, daß das Ding jetzt ein für allemal ein Ende haben muß, wenn Dir etwas an meiner Liebe und meinem Segen gelegen ist. Du bist jetzt einundzwanzig Jahre alt und ich glaube, daß es Zeit werden dürfte, daran zu denken, einem ordentlichen Manne Deine Hand zu geben und ihn nicht länger am Narrenseile herumzuführen.“

„Ich verstehe Euch immer weniger,“ unterbrach Anna den alten

Bergmann mit eisiger Kälte. „Meinen Willen, mich nicht zu verheirathen, kennt Ihr, er steht unwiderruflich fest und was Ihr da vom „am Narrenseile herumführen“ spricht, verstehe ich ebenfalls nicht. Ich habe mein Lebtag keinem Menschen Hoffnungen gemacht, und wenn es einen geben sollte, der sich Derartiges einbildet, so sagt ihm getrost, er möge ein für alle Mal jede Hoffnung aufgeben.“

Anna's Ruhe war nur zu sehr geeignet, den einmal erwachten Born des alten Bergmann noch mehr anzufachen. Lebhaft traten mit einem Male die letzten vier Jahre vor seine Seele, er erinnerte sich des kleinsten Umstandes, welcher Anna's Veränderung hervorgerufen, mit großer Genauigkeit und seine Erbitterung wuchs von Minute zu Minute.

„Das werde ich nicht thun,“ brauste er zornig auf, „sondern dem Tuscheln und Spötteln soll jetzt ein für alle Mal ein Ende gemacht werden. Eine Sünde und Schande ist's, daß Du so Deinem alten Vater seine letzten Lebenstage verbitterst und das — und das — um eines hergelaufenen Betteljungen willen.“

Das Wort war heraus. Bergmann hatte seither ängstlich vermieden, Hans Wollnow's Namen zu nennen, noch Anna an den Verunglückten wieder zu erinnern. Der Born hatte ihn zu einer Unbesonnenheit hingerissen, die in keiner Weise wieder gut gemacht werden konnte. Das sah er an Anna's verändertem Gesichtsausdruck. Jede Spur von Blut war aus ihren Wangen gewichen, die glänzenden dunklen Augen traten weit aus ihren Höhlungen hervor und die zuckenden Lippen suchten vergebens nach Worten.

„Das vergebte Euch Gott, Vater, daß Ihr so von einem armen Unglücklichen sprechen könnt,“ brachte sie endlich mühsam hervor. „Laßt doch den Todten ruhen, den eine ruchlose Wü:derband aus dem vollen blühenden Leben herausgerissen, Ihr hättet wahrlich besser gethan, den Verstorbenen nicht mit einem solchen Namen zu bejudeeln. Bei mir kommt Ihr damit nicht weiter. Wäre er am Leben geblieben, Alles hätte gut werden können, dem Todten breche ich die Irene nicht, die ich ihm angelobt, das merkt Euch.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Wie vorsichtig man mit Phosphorstreichhölzern umgehen muß, beweist wieder folgender in Berlin vorgekommener trauriger Fall. Die Frau des Portiers von dem Hause Rosenthalerstr. 40 hatte am letzten Freitag das Unglück, daß ihr beim Anreiben eines solchen etwas Phosphor absprang und gerade auf ihre aufgesprungene Lippe fiel. Dies war etwa gegen 4 Uhr Nachmittags, um 12 Uhr Nachts war sie bereits eine Leiche. Sie starb an Blutvergiftung durch Phosphor.

— Auf dem Bahnhofe in Halle ist am Sonntag Abend ein Transportwagen, in dem sich zwei Pferde befanden, verbrannt. Der Wärter hatte die Wagen während des Rangirens verlassen. Durch das Anstoßen war nun eine darin befindliche brennende Lampe zerbrochen, in Folge davon aber das Stroh im Wagen in Brand gerathen. Beide Pferde gingen dabei zu Grunde.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 14. bis 20. Februar 1875.

Getaufte: 33) Felix Walther Schramm, unebel. 34) Paul Franz Schubart. 35) Emma Rosa Becker in Blauenthal, unebel. 36) Moriz Arthur Steinmeyer. 37) Emil Constantin Benschel. 38) Max Emil Wennig. 39) Hulda Margarethe Kessler. 40) Emil Albert Seltmann in Wildenthal.

Begrabene: 20) des weil. Ibr. Heinrich Hahn, Maurers, hinterl. Wittve Christiane Friederike geb. Bauer, 53 J. 10 M. 20 T. 21) des E. Ernst Preiß, Steinsehers, unebel. E. Emil Gustav, 6 M. 4 T. 22) des Ernst Moriz Staab, Handarbs., Zwillingsohn Alban Herrm., 1 J. 1 M. 29 T. 23) des weil. Christoph Kr. Hutjedenreuter, Baldarbs., hinterl. Wittve geb. Gipsler, 77 J. 10 M. 11 T. 24) des Kr. Wilh. Klemmig, Postillons, vorebel. E. Max Hermann, 4 M. 5 T. 25) des Johann Wilh. Seibold, Schankwirths in Muldenhammer, E. Max, 4 M. 19 T.

Am Sonntag Reminiscere

Predigertext:

Vorm.: Luc. 9, 51—56. Pf.

Nachm.: Hebr. 12, 1—6. D.

Beichtansprache: D.

## Dampf-Dresch-Maschinen von Clayton & Shuttleworth,

der anerkannt bedeutendsten Fabrik Englands in dieser Branche, sind in neuester verbesserter Construction bei der unterzeichneten General-Vertretung ausgestellt und werden unter Garantie zu ermäßigten Fabrikpreisen geliefert. Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst auf Anfrage ertheilt.

Heinrich Lanz in Mannheim.

### Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Borzüglichkeit d. Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Exemplare.



# Hausgrundstücks-Versteigerung

Dienstag, den 30. März, Vormittags von 9 Uhr an.

Bezugshalber bin ich geneigt mein Achatgut mit schönen Wiesen, 4 Acker 243 □ R., in einzelnen Parzellen sowie auch insgesamt an den Meistbietenden mit Auswahl der Licitanten unter günstiger Bedingung versteigern zu lassen. Interessenten wollen sich gefälligst an den Mitunterzeichneten wenden.

Schönheide, 20. Febr. 1875.

Gottlob Friedrich Baumann.

Im Auftrage: Karl August Angethüm.

**TECHNICUM FRANKENBERG i. S.**  
 Prämiirt in Wien. (H 34334 b.)  
 Höhere technische Lehranstalt mit Vorbereitungsschule.  
 Ausführliche Prospekte durch alle Buchhandlungen und durch die Direction des Technicum.  
 Am 15. April Beginn d. neuen Courses.

## Confirmations-Scheine

mit verschiedenen eingedruckten Devotiven empfiehlt die Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Heute, Sonnabend, trifft ein Transport blühender

### Hyazinthen, Crocus, Tazetten

u. s. w. bei Herrn **J. C. Killig** hier ein und stehen dieselben bis Montag zum Verkauf.

**C. B. Fritzsche,**

Kunst- und Handelsgärtner in Zwickau.

NB. Durch den Bau einer neuen Dampf-anlage bin ich in den Stand gesetzt, den Ansprüchen des Publikums in größerem Maßstabe zu entsprechen und bitte deshalb um recht zahlreiche Bestellungen.

### 7500 Mark

oder 2500 Thaler sind vom 1. Mai cr. an gegen sichere Hypothek auszuliehen.

Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

### Cigarren

pro St. 4, 5, 6, 8, 10, 15 Pf. oder von 100 St. à M. 3. 80 Pf. an bis 1/7. Klappfistchen à M. 15, sowie echt importirt empfiehlt vollständig assortirt in diversen Sorten und gut gelagerter Waare

**Jsidor Unger,**

wohnhaft b. Schmiedemstr. Damm i. Hinterhaufe.

### Bockbier

ff. verzapft von heute an, wozu freundlichst einladet



**Theodor Petzoldt.**

### Schornsteinfegerlehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat die Schornsteinfegerprofession zu erlernen, kann bei freier Kost, Wohnung, Kleidung und Wäsche und etwas Nebenverdienst zu Ostern d. J. in die Lehre treten bei

**Camillo Schindler,**

Schornsteinfegermeister in Großenhain.

### Frische Bäcklinge

sind zu haben bei

**Eduard Schott.**

## Für Confirmanden

(V. 276 c.) empfehle nachfolgende Artikel

### in großartiger Auswahl

zu nachstehend billigen Preisen:

### Neueste Façons,

anliegend. Talmas mit echt. Spitzen v. 2 1/2 Thlr. an, hochfeine Dollmans mit echt. Spitzen v. 4 Thlr. an, Westen in Sammet und Cachemir von 2 Thlr. an, anliegend. Tuch-Jacquett's von 1 Thlr. an, anliegend. Cachemir-Jacquett's v. 1 1/2-5 Thlr., feid. Jacquett's in weit und anl. von 2 1/2 Thlr. an, Sammet-Jacquett's von 2 Thlr. an, echte Sammet-Jacquett's von 8 1/2 Thlr. an, Regenmäntel, hochfein gearb., von 3-7 Thlr., seidene Talmas mit Spitzen 4-12 Thlr., weiß. Unterröcke, v. 17 1/2 Ngr. an, gestickte v. 1 Thlr. an, Noire-Höcke, schön gearbeitet, 1 1/2 Thlr., Stepp-Höcke, fein gesteppt, von 1 1/2 Thlr. an,

### Neueste Kleiderstoffe

in deutsch, französisch und englischen Fabrikaten:

Roben 1, 2, 3, 4-5 Thlr., schwarze Alpaca-Roben 1 1/2, 2 1/2, 4-5 Thlr., gute schwarze Rips-Roben 3-6 Thlr., feine schwarze Cachemir-Roben 5 Thlr., gute seidene Taffet-Roben 7 1/2, 8, 9-10 Thlr., gute seidene Rips-Roben 10, 11-15 Thlr., 1 eleg. woll. Unterröck mit reiz. Bordüre 20 Ngr., schwarz, Noires 3 1/2-6 Ngr., Alpaca-Noires 6 R., schöne und neueste Plaid's von 1-4 Thlr., gute gewirkte Long-Chales von 5 1/2-15 Thlr., schwarzes Tuch, 1 1/4 breit, von 15-45 Ngr., schwarzer guter Budökin, 1 1/4 breit, 1 1/2 Thlr., graues Zoppen-Tuch, 1 1/4 breit, 15 Ngr., reinw. Budökin, 1 1/4 br., schönst. Must., 20-40 Ngr., gute weiße Keinen 25-40 Pf., 1 1/4 breit, 10 Ngr., weißer Wallis-Piqué 25-30 Pf., 1/4 breit 8 Ngr., Handtücher 15-20-30 Pf., weiße 20-40 Pf., echte Bettzeuge 23, 25-30 Pf., leinene 45 Pf., Schirting, weiß, v. 13. 20-25 Pf., 1/4 breit, 28 Pf., weiße Taschentücher Dtd. 15 Ngr. bis 3 Thlr., schwarzer guter Sammet von 6-25 Ngr., guter echter Sammet, 1/2 breit, 1 1/4 Thlr., Hemdencautun von 12-30 Pf.

Wieder-Verkäufer Rabatt.

**A. Dresel, Zwickau,**  
Hotel zur Post.

### Liederkranz.

Heute Abend 8 Uhr

### Convent.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eisenfack.

## Mark 4200

Mündelgelder sind am 1 Mai gegen sichere Hypothek auszuliehen.

**Gustav Emil Leistner**  
in Schönheide.

### Schuh- & Stiefelleisten

in jeder Façon und Größe, das Paar von 20 Pf. bis 90 Pf.

### Holz Nägel,

beste amerik., das Kilo 56 Pf.

Herren- & Damenschäftchen, das Paar von 1 Mark 50 Pf. an.

### Schafleder

von 1-3 Mark, sowie sämtliche Lederartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt **Alban Meichsner.**

Von morgen, Sonntag, früh an verzapft feines

## Bockbier



**Julius Selbmann.**

Neu!

Soeben erschien in unserm Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: die 30. Aufl. des berühmten Buches:

### Dr. Airys Naturheilmethode

oder sichere Anleitung zur Selbstheilung aller vorkommenden Krankheiten durch einfache bewährte Mittel. — Trost dem Werk um 8 Bogen Text und viele neue Illustrationen vermehrt worden ist, wird selbes doch

ohne Preiserhöhung

vor wie nach zu nur 1 Mark abgegeben. — Niemand sollte veräumen, sich diese neueste Ausgabe anzuschaffen.

**Richter's Verlags-Anstalt,**  
Leipzig.

## Reifenclub

nächsten Montag im Feldschlösschen.

### Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Ball-Musik** von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **Heinrich Koch.**

### Feldschlösschen.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an bei gutbesetztem Orchester **Ball-Musik,**

wozu ergebenst einladet **E. Eberwein.**

### Fahrplan

der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn.

	Früh.	Früh.	Mitt.	Nachm.	Abds.
von Zwickau . . .	5	8 15	12 30	3 25	9 15
• Wiesenburg . . .	5 40	8 45	1	3 55	9 45
• Stein . . . . .	6 10	9 10	1 15	4 15	10 5
• Schnee.-Reust. . .	6 15	9 5	1 15	4 15	10 5
• Rue . . . . .	7	9 35	1 45	4 45	10 35
in Schwarzenberg	7 35	10 5	2 10	5 15	11 5
von Schwarzenberg	3 30	7 35	—	4 20	8 —
• Rue . . . . .	3 50	8 —	—	4 45	8 30
• Schnee.-Reust. . .	3 45	7 55	—	4 15	8 30
• Stein . . . . .	4 20	8 25	—	5 10	9 10
• Wiesenburg . . .	4 40	8 50	—	5 25	9 40
in Zwickau . . . .	5 10	9 20	—	5 55	10 19